

Der SAH-Verkaufsladen «Werkstoff» — eine Fundgrube für originelle Geschenke und Einrichtungssachen

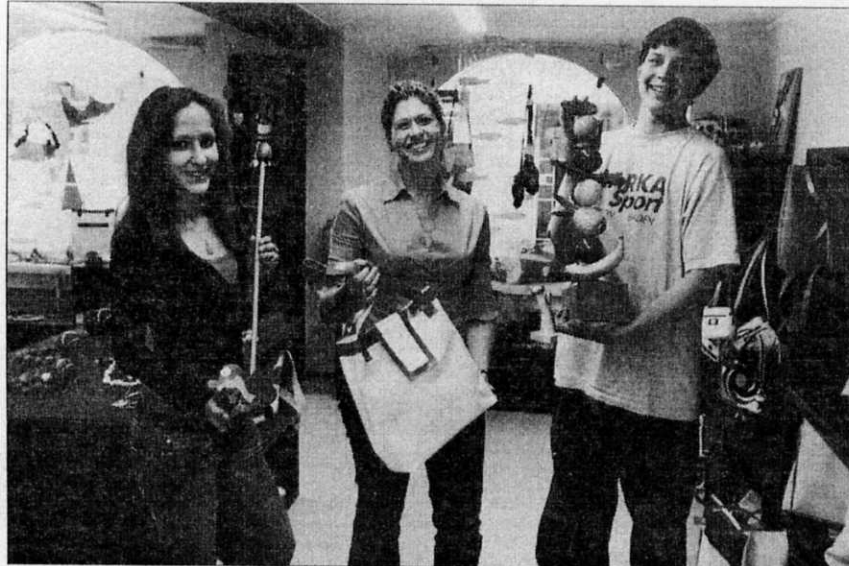
Am liebsten hätten sie den Laden täglich pumpenvoll

Eben jüngst ist das neueste Projekt des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks SAH Schaffhausen, der Verkaufsladen «Werkstoff» an der Reperfergasse, mit einem Anteil Prix Vision ausgezeichnet worden. Das Preisgeld wird in die Weiterbildung gesteckt. Ein Augenschein.

PRAXEDIS KASPAR

Aischa Mejri und Dominik Ruh haben soeben eine zündende Idee in die Tat umgesetzt. Sie haben das auffällig bemalte SAH-Velo aus dem Hof geholt und auf die Gasse vor die Schaufenster gestellt. Die Leute müssen wirkungsvoller in den Laden gelockt werden. Gestern, immerhin, sind fünfzehn Kundinnen und Kunden gekommen, das ist nicht schlecht, findet der junge Mann, aber es reicht nicht. Noch immer gibt es Nachmittage, da finden nur ein paar wenige Leute die Tür. Dann sitzt er mit Kollegin Aischa Mejri allein im Laden und besorgt Büroarbeiten für das SAH.

Dabei möchte er lieber die tollen Sachen, die er mit seinen Kolleginnen und Kollegen in den boa-Werkstätten für Jugendliche ohne Arbeit herstellt, unter die Leute bringen. Eine gute Sache sei der «Werkstoff», aber sicher. Besser hier oder in der boa-Werkstatt arbeiten als zuhause rumhocken und in ein Loch fallen. Er wolle keinen dunklen Fleck in seinem Lebenslauf, da sei es gut, wenn er schreiben könne, er habe ein Praktikum gemacht, diesen Laden hier besorgt, die Kasse gemacht, abgerechnet, aufgeräumt, Schaufenster geschmückt und geputzt. Ja, sagt Aischa, und verkauft vor allem, Kundinnen beraten. Erklärt, was boa ist, warum wir das hier machen und warum wir bis jetzt keine Lehrstellen finden – wenn



Aischa Mejri, Leiterin
Barbara Seiler und
Dominik Ruh mit
eigenen Produkten im
neuen SAH-
Verkaufsladen
«Werkstoff».
(Foto: Peter Pfister)

jemand es wissen will, erklären wir auch das.

All diese schwierigen Fragen und Antworten haben sie mit ihrer Leiterin Barbara Seiler trainiert, sagt Aischa. Und auch ihr habe es etwas gebracht, obschon sie nicht Verkäuferin werden wolle, sondern aufs Büro wie ihr Kollege Dominik. Für dieses Jahr ist das Stellensuchmarathon für die beiden jungen Leute schon gelaufen. Die Stellen für nächstes Jahr sind noch gar nicht auf dem Markt, trotzdem hören sie niemals auf, sich zu bewerben. Internetseiten durchforschen, Zeitung lesen, telefonieren, schreiben – das ist für sie und ihre Kolleginnen und Kollegen vom Projekt boa schon zum Automatismus geworden. Suchen musst du einfach immer, sagen sie und zucken mit den Schultern.

LERNEN WIE DIE PROFIS

Der «Werkstoff» ist seit Ende April dieses Jahres offen und bietet nebst dem Verkauf von Produkten aus der Nähstube für Migrantinnen und Teppichen aus einem Projekt des Freundchaftskreises Schweiz-Kurdistan vor allem die Arbeiten aus den boa-Werkstätten an, einem Qualifizierungsprogramm, das junge Frauen und Männer auf den Wiedereinstieg ins Berufsle-

ben vorbereiten soll. In den ersten Monaten, sagt Leiterin Barbara Seiler, die sich mit grossem Engagement für den «Werkstoff» und ihre Leute stark macht, haben bereits neun Programmteilnehmende ein mehrwöchiges Praktikum samt Abgangszeugnis im «Werkstoff» absolviert, sie haben das Verkaufslokal selbstständig betreut und damit ihre Qualifikation deutlich verbessern können. Gross war darum auch die Freude über die 15'000 Franken aus dem Prix Vision, die man jetzt voll und ganz für die Weiterbildung der Leiterin und der Jugendlichen verwenden will, auch richtige Schulunterlagen für den Detailhandel will Barbara Seiler sich anschaffen, damit man nach allen Regeln der Kunst zur Sache gehen kann – müsste es doch am Anfang, wie sie sagt, ein bisschen Hals über Kopf gehen.

Dass die Arbeit im «Werkstoff» nebst dem Lernen auch eine Menge Spass macht, zeigen Aischa und Dominik: stolz und kompetent führen sie die Besucherin durch ihr Reich und machen sie gluschtig auf todschicke Einkaufstaschen aus hellem Geflecht mit Lederbesatz, auf witzigen, tadellos gefertigten Filzschmuck, der jeder Boutique gut anstünde, auf Fingerringe aus schön gemasertem Holz, mit

winzigen Muscheln verziert – unsere Werkstatt, sagt Dominik, geht jederzeit auf Spezialwünsche ein und schmückt Ihnen Ihren Ring auch mit einem Stein, und was kaputtgeht, reparieren wir Ihnen. Und wie die Kundin vor lauter Herrlichkeiten ins Zögern kommt, sagt der Chef ganz cool, Sie brauchen auch gar nichts zu nehmen, es herrscht kein Kaufzwang hier drin.

Die zwei jungen Verkaufenden zeigen schliesslich noch die Näharbeiten der Migrantinnen, die sich in der Nähstube des SAH, zusammenfinden um sich gegenseitig in ihrer schwierigen Situation zu stärken, ihre Sprachfertigkeit zu verbessern und der Isolation in den eigenen vier Wänden zu entrinnen. Dass dabei bunte und nützliche Produkte zu vernünftigen Preisen entstehen, stärkt das Selbstbewusstsein der Projektteilnehmerinnen und trägt dazu bei, den «Werkstoff» hoffentlich bald zu einer begehrten Adresse für originelle, geschmackvolle und günstige Geschenke zu machen – durchaus auch für sich selbst, wie die oben genannte Testperson schliesslich ganz ohne Kaufzwang erleben durfte. Der «Werkstoff»-Laden an der Reperfergasse 21 ist offen von Dienstag bis Freitag 13.30 bis 17.30, Donnerstag bis 19 Uhr.